

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 9 (1900)
Heft: 40

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mais dans tous ces cas, et surtout quand c'est le père et le soutien d'une famille que la mort a enlevé, l'hôtelier devrait toujours penser combien ce coup est terrible et douloureux pour elle et dans quel extrême embarras se trouvent les pauvres femmes et les autres membres de la famille, parfois même dans un pays étranger. C'est un cas dans lequel il a l'occasion de montrer que notre hospitalité est, il est vrai, vénales, c'est-à-dire se vend, car c'est notre métier, mais qu'elle n'en peut pas moins être généreuse et noble, et l'est en effet.

Dans de telles occasions, on peut acquiescer des amis pour la vie, et prouver que la profession d'hôtelier n'est pas ce "métier de détresseurs" privilégié, pour lequel il est encore tenu maintenant par bien des gens, par une singularité remarquable et en vertu du proverbe "l'exception confirme la règle". Pour en faire la preuve irréfutable, le moyen indiqué ci-dessus, c'est-à-dire l'apport des diverses notes payées, est toujours le meilleur et le plus sûr.

Basel hat nun auch sein Variété-Theater, unter dem Titel Kardinal-Theater. Die Leistungen desselben dürfen sich mit denjenigen des Korso-Theaters in Zürich messen und wird somit die Stadt Basel den Einheimischen und namentlich auch den Reisenden einen weiteren Attraktionspunkt bieten können.

Neue Briefmarken. Wie die „Revue“ erzählt, beschäftigt sich das eidg. Post- und Eisenbahndepartement mit der Frage, ob das Markenbild unserer Postwertzeichen von 2, 3, 5, 10, 12 und 15 Cts. nicht durch ein gefälligeres ersetzt werden könne. Ein endgültiger Beschluss soll demnächst gefasst werden.

Pragelstrasse. Nachdem man sich in den beteiligten Kreisen des Kantons Schwyz der Förderung des Projektes einer Pragerstrasse freundlich zeigt, hat der dortige Regierungsrat beschlossen, den eidgenössischen Vorschlag betreffend Beschaffung der Angelegenheit anzunehmen.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 18 au 25 septembre: France 366, Allemagne 246, Suisse 482, Angleterre 205, Amérique 213, Russie 85, Autriche 26, Italie 44, Espagne 23, Belgique 21; Divers: Pays-Bas, Danemark, Etats-Balkans, Afrique, Turquie: 55. Total: 1609.

Basel. Im Februar nächsten Jahres wird das gegenwärtig im Bau begriffene Hotel Bauer am Rhein dem Betrieb übergeben werden. Dasselbe wird ca. 50 Betten enthalten und mit elektrischem Licht, Dampfheizung, Lift etc. versehen sein. Herr J. Wick, mehrljähriger Direktor des Hotel Storchen in Basel, wird dieses neue Geschäft auf eigene Rechnung in Betrieb nehmen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 15. bis 21. September 1900: Deutsche 402, Engländer 213, Schweizer 257, Franzosen 55, Holländer 71, Belgier 21, Russen 70, Oesterreicher 26, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 54, Dänen, Schweden, Norweger 6, Amerikaner 39, Angehörige anderer Nationalitäten 19. Total 1913. Darunter waren 248 Passanten.

Die Rätische Bahn hat ihre sämtlichen Lokomotiven mit dem Langer'schen Rauchverzehrer ausgerüstet, also in fortschrittlicher Weise einen wunden Fleck für manche Bahnhöfe und Ortschaften: die Luftverunreinigung durch den überfließenden Steinkohlendampf und Rauch der genannten Zugsmaschinen beseitigt. Das hat für Kurorte, wie z. B. Davos, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Ein neuer Themse-Tunnel von 2000 Meter Länge hat der Gratescharlat in London zu bauen beschlossen. Der Tunnel soll zwischen den beiden Stadtteilen Notherhite und Ratcliff den Strom unterqueren. Es wäre der vierte Tunnel unter der Themse, nachdem erst im Jahre 1897 der Blackwall-Tunnel als dritter eröffnet wurde. Der Durchmesser des neuen Tunnels soll noch etwas grösser als der des letztgenannten werden, nämlich 10 statt 9 Meter.

Luzern. Vom 1. Mai bis 30. September sind in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns 133,500 Fremde abgestiegen, 17,000 mehr als im Vorjahre. Wie will wohl der berühmte Verleger der „Swiss and Nice Times“ diese Zunahme mit seiner im „Luz. Tagbl.“ vom 5. Oktober 1899 gethanen Aeusserung: er bringe drei Viertel aller Fremden nach Luzern, in Einklang bringen, nachdem Luzern nicht mehr die Ehre hat, ihn zu seinen Sommergästen zu zählen?

Im Oberengadin sind im Sommer 1900 16,721 Personen folgender Nationen übernachtet:

Nation	1899	1900
Deutsche	6980	6975
Russen	420	261
Engländer	2466	3281
Belgier	347	269
Amerikaner	1502	1355
Spanier	130	44
Franzosen	1499	1656
Schweden	38	38
Schweizer	1223	1506
Dänen	34	55
Italiener	1161	1540
And.Nationen	116	132
Oesterreicher	716	515
Holländer	399	467

Schon oft gerügt haben wir, dass in Berichten über Hotelwesen oder Fremdenverkehr immer und immer das Wort Fremdenindustrie gebraucht wird, es freut uns daher, dass in der „N. Z. Z.“ hierfür

eine Lanze gebrochen wird, indem ein Einsender schreibt: Der Ausdruck Fremdenindustrie ist sehr übel angebracht und eine total unrichtige Bezeichnung. Vergewegenwärtig wir uns z. B., was man unter Baunwollindustrie versteht, und dass total Ungeheuer die Benennung Fremdenindustrie liegt klar zu Tage. Man wird doch kaum von einer systematischen Fremdenausbeutung reden wollen! Von Reisenden- oder Fremdenverkehr zu reden, wäre wohl richtiger.

Vorsicht bei Annahme goldener Zehnmarkstücke ist gegenwärtig sehr geboten, indem das Bescheiden derselben gewöhnlich betrieblich wird und der Abzug, welchen die Reichsbank für solche Stücke macht, in der Regel 2-3 M. beträgt. Man prüfe vor Annahme eines Goldstückes erst, ob der erforderliche gezackte Rand vorhanden ist, und wiese es andernfalls stets zurück. Stückelstempel ist bereits mit stark beschliffenen Stücken so überschminkt, dass man auf irgend ein grosses Geldinstitut (wahrscheinlich im Ausland) schliessen muss, welches sich mit dem Betrug befasset.

Ein grosses Fragezeichen wird man zu nachstehender, von der „D. Wochenztg.“ geschriebenen und von der „Frankf. Ztg.“ reproduzierten Notiz setzen dürfen: „Ein Niederländer logierte irgendwo in der Schweiz in einem Hotel, wo sich viele englische Gäste aufhielten. Der Hotelbesitzer teilte ihm mit, dass die Engländer gedroht hätten, auszugehen, falls der Holländer bliebe. Der Gast möge es dem Hotelbesitzer nicht übel nehmen, dass er ihn dazu auffordere, aber er habe sonst die Gefahr, alle Gäste zu verlieren. Der Niederländer, der den braven Hotelbesitzer nicht beneideten wollte und ein kluger Mann war, ging. Dieser Vorfall ist erst kürzlich passiert und zwar - dem Präsidenten der Niederländer-Scher Bank.“

Der Besuch der Weltausstellung war am letzten Sonntag wieder ein ausserordentlicher. Man zählt nicht weniger als 539,625 Eintrittskarten. Ebenso ausserordentlich ist gegenwärtig der Preis der Tickets. Letzten Montag kosteten sie nur 20 Cts. Wie aus den amtlichen Erhebungen des Generalkommissariats hervorgeht, beläuft sich die Gesamtsumme der seit der Eröffnung der Ausstellung bis jetzt verausgabten Tickets auf 33,804,550. Jede Woche werden jetzt durchschnittlich 2 Millionen Tickets verbraucht. Da noch 5 Wochen bis zum Schluss der Ausstellung vorausliegen, so dürften die Gesamtsumme der seit der Eröffnung der Ausstellung bis jetzt verausgabten Tickets auf 33,804,550. Jede Woche werden jetzt durchschnittlich 2 Millionen Tickets verbraucht. Da noch 5 Wochen bis zum Schluss der Ausstellung vorausliegen, so dürften die Gesamtsumme der seit der Eröffnung der Ausstellung bis jetzt verausgabten Tickets auf 33,804,550.

Berner Oberland. Auf gemeinschaftliche Einladung der Kurhausgesellschaft Interlaken und des oberländischen Verkehrsvereins fand am vergangenen Samstag im Kursaal in Interlaken eine Konferenz beider Besprechung der zur Hebung bernischer Verkehrsverhältnisse erforderlichen Massnahmen statt. Die Versammlung einigte sich auf folgendes Aktionsprogramm: Agitation für die Erweiterung des Sommerfahrplans vom 1. Mai bis 30. September, resp. frühere Inbetriebsetzung und spätere Einstellung der direkten Saisonschnellzüge; Verlängerung der Fahrperiode des Calaiszuges in Vor- und Nachsaison; bessere und frühere direkte Züge von und nach Luzern; frühere Inbetriebsetzung der Grimselpost und Führung der betreffenden Kurse so lange die Witterungsverhältnisse es gestatten, bei gleichzeitiger weiterer Bekanntmachung in Kurbüchern und Presse. Endlich Bekämpfung des Vorurteils in Betreff der misslichen klimatischen Verhältnisse in Vor- und Nachsaison an Hand der Ergebnisse meteorologischer Beobachtungen.

Die Hotelindustrie im Jahre 1899. Mit Vergnügen konstatieren wir, dass unser an den Schweizer Handels- und Industrieverein abgelieferte Bericht über die Hotelindustrie im Jahre 1899 in der Presse, namentlich der ausländischen, zahlreiches Echo findet. Wir begrüssen dies hauptsächlich deshalb, weil in dem betr. Bericht zwei Punkte widerlegt

sind, welche fortwährend zu falschen Schlussfolgerungen führten. Der eine betrifft die Zahl der die Schweiz besuchenden Reisenden, welche in Wirklichkeit zwischen 3-400,000 schwankt, bisher aber zufolge falscher Berichte von der Presse auf 2 1/2 Millionen angegeben worden, weil nicht in Betracht gezogen wurde, dass in dieser Zahl jeder Reisende so oft gezählt ist, so oft er das Hotel wechselte. Der zweite Punkt verweist auf die Frequenz der Nationen und ist darin widerlegt, dass der Deutsche, obwohl er ein Drittel der Gesamtfrequenz für sich in Anspruch nehmen darf, bei weitem nicht mit diesem Prozentsatz an dem finanziellen Ergebnis des Fremdenverkehrs partizipiert, sondern, dass oben der Engländer, dessen Aufenthaltszeit in der Schweiz diejenige des Deutschen um das Doppelte und Dreifache übersteigt, immer noch am meisten dazu beiträgt.

Weinsteigerungen im Waadtland: Chexbres. Die Weinerte der Gemeinde Chexbres wurde gestern in öffentlicher Steigerung in vier Lose verkauft. Sie erzielten Preise, die zwischen 29 und 32 1/2 Cts. per Liter variierten. Der Ertrag der Pupille-Reben des Kreises St. Saphirin erzielte Preise von 19-27 Cts.

Cully. Der Ertrag der Pupille-Reben des [Kreises] wurde gestern versteigert. Er galt 30 bis 36 Cts. per Liter von der Keller weg und 25 bis 32 1/2 Cts. per Liter die frischen Weintrauben.

Yverdon. Der Ertrag der Weinerte wurde von 17 bis 18 Fr. per Hektoliter der Lese versteigert. Diese Steigerung würde von der Gemeindebehörde nicht genehmigt. Diese verlangt 30 Fr. per Hektoliter.

Yverne. An der Weinversteigerung der Erträge von Yverne erzielten Pupille-Reben in 12 Lose 30-36 Cts. per Liter, Private in 2 Lose 36 bis 38 Cts., Gemeinde 34 und Muscataire 38 Cts. per Liter.

Orbe. Die Weinlese der Gemeinde Orbe wurde versteigert zu 17-18 Cts. per Liter, Private erzielten 18 Cts. der Liter.

Grandson. Die Weinerte der Gemeinde Grandson erzielte in öffentlicher Steigerung Preise von 18 Cts. per Liter, Private 15-17 Cts.



Meine Reise in Italien. Dieses Werk, welches mit einem enormen Aufwand an Zeit, Mühe und Kosten vom Comptoir de Phototypie, in Neuchâtel erstellt wird, liess bis nun in beschreibender und vornehmlich illustrativer Weise die herrlichsten Gegenden Italiens vor den Augen seiner nach vielen Tausenden zählenden Leserschaft vorbeiziehen. Wir greifen nur einige heraus und nennen aufs Geratewohl: Venedig, Florenz, Rom, Neapel und seine Umgebung, Pompeji, Sizilien, die Riviera, Genua etc. Vier neue Lieferungen sind kürzlich erschienen: Nr. 16 Turin, Nr. 17 Piemont, Nr. 18 Mailand, Nr. 19 die italienischen Seen. Die Einheit der Reproduktionen, die glückliche Wahl der Sujets und das Arrangement verdienen die grösste Anerkennung und es kann kein Zweifel bestehen, dass das komplette Werk mit seinen 1000 photographischen Ansichten und dem vorzüglich redigierten, interessanten Text, das schönste Album sein wird, welches zu so günstigen Bedingungen im Buchhandel existiert.

Theater.

Repertoire vom 7. bis 14. Oktober 1900.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, abends, Die Fledermaus Montag, Der Hüftenbesitzer. Mittwoch, Das Glöckchen des Eremiten. Donnerstag, Der Maskenball. Freitag, Der Meister von Palmira. Samstag, Der Probekandidat. Sonntag, Die Zauberflöte.

Hiezu als Beilage: Offertenblatt der „Hotel-Revue.“

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Seiden-Blousen

Fr. 4. 90

und höher! - 4 Meter - franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbigor „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 23. 30 per Meter.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900

GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung.

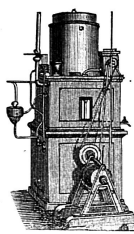
AVIS.

Les Certificats et Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BASEL.

Certificats: Cahier à 50 feuilles fr. 3. 50
à 100 6. -
à 200 10. -
Contrats d'engagement (allemand ou français) le 100 2. 50



Fr. Mettler, Sohn, Gasapparatenfabrik Arth.

Neueste vielfach verbesserte Gasapparate von 10-1000 Flammen zum Beleuchten, Löten, Sengen und anderen technischen Zwecken. Bei Anwendung von Gasglühlicht (Auerlicht) mindestens fünfmal billiger als elektrisches Licht. Beste und billigste Gasapparate derzeit für Hotels, Fabriken und Private. Hunderte von die Zeugnisse und Referenzen.

Gesetzlich geschützt. Preis 1 Fr. p. Liter.

Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchslos trockenet sofort, harzt und schmiert nicht, verhindert jede Staubbildung und ist im Verbrauch doppelt so ausgiebig als andere Öle.

Man verlange ausdrücklich Résinoline und achte genau auf die denselben eigene, klare, goldbraune Farbe. (Z. 21704) Engros-Alleinvertrieb: C. Blaser, Zürich. Zu haben in den meisten Droguen- und Spezereihandlungen. 559